

Groß sein unter vier Augen

Liebe Schwestern und Brüder,

Vor einem Jahr habe ich meinen Dienst hier im Pfarrverband begonnen. Und nach 12 Monaten in Esting und Olching kenne ich allmählich auch die Strukturen und das Beziehungsgeflecht unserer Gemeinde.

Ich weiß, wer aktiv am Gemeindeleben teilnimmt und kenne die Vertreter der vielen Gruppierungen, die in unsere Pfarrei lebendig machen.

Und wenn ich mir die Strukturen und Gegebenheiten unserer Gemeinde so anschau, dann kann nach einem Jahr schon einmal eine Frage aufkommen: Wer ist denn der Wichtigste in unserer Gemeinde? Oder anders gefragt: Wer ist denn da unverzichtbar?

Wie komme ich auf diese Frage?

Na ja, an diesem Sonntag hören wir aus der sogenannten Gemeinderede. [Matthäus hat ja sein Evangelium in verschiedene Redeabschnitte gegliedert. Heute nun also die Rede, die sich mit dem Gemeindeleben beschäftigt.] Und diese Rede startet mit einer einleitenden Frage der Jünger, die heute zwar nicht verlesen wurde, aber dennoch entscheidende Bedeutung hat. Sie fragen: „Jesus, wer ist der Größte in deinem Reich?“ [Himmelreich entspricht in diesem Fall der Gemeinde, weil in jeder Gemeinde das Himmelreich ja schon anbricht].

Ich finde diese Frage spannend. Denn anstatt zu fragen: Herr, wie sollen wir eine Gemeinde aufbauen oder wie funktioniert das denn in deinem Reich, geht es den Jüngern zu aller erst um den Stellenwert und die Rangfolge in der Gemeinde. Hier spiegelt sich also etwas wieder, was jede Gemeinde seit Matthäus auch beschäftigt: wer ist wichtig, wer ist unverzichtbar im Gemeindebau. Und nicht zu vergessen, gerade in Zeiten, wo wieder über die Leitung von Gemeinde diskutiert wird: wer nimmt die wichtigste Stelle ein.

Jesus geht nur indirekt auf die Frage und gibt folgende Mahnungen:

- Achtet zuerst auf die Kleinen in der Gemeinde!
- Achtet auf die Verlorenen, die sich von der Kerngemeinde abgewandt haben!
- Und – wie wir soeben im heutigen Evangelium gehört haben – Beschäftigt euch mit euren Konflikten in der Gemeinde. Beschäftigt euch mit denjenigen, die sich schuldig gemacht haben an euch.

„Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, also dir etwas angetan hat, dann handle so und so...!“ Diese Konflikte innerhalb der Gemeinde erscheinen Jesus so wichtig, dass er auch noch den Weg durch sämtliche Instanzen erläutert. Ich finde es erstaunlich, was Jesus hier anspricht, vor allem weil er anscheinend schon ahnt. So glorreich ist keine Gemeinde, als müsse sie sich nur darüber Gedanken machen, wer der Größte in ihr sei.

Jesus weiß: Auseinandersetzung, Streit und Uneinigkeit sind der Ernstfall der Gemeinde nicht die Vergabe der besten Plätze. Er ahnt: Gemeindeleben ist eine ewige Herausforderung, und eine Spaltung der Gemeinschaft im Kleinen wie im Großen immer möglich.

Was also tun: Jesus lenkt den Blick auf den kleinstmöglichen Brandherd. Den Konflikt zwischen zwei Gemeindemitgliedern. Heilung an der Wurzel sozusagen. Wo zwei oder drei eben aufeinander treffen.

Und er rät bei einem Konflikt zu einem Vier-Augen-Gespräch! Er appelliert an ein klärendes Gespräch zu zweit. Wer schon mal ein solches Gespräch zu führen hatte, in der Familie, in der Ehe, am Arbeitsplatz, der weiß: das erfordert Überwindung, Sensibilität und Fingerspitzengefühl, gerade wenn man einen Fehler beim anderen ansprechen will oder muss.

Aber ich glaube, das kann man üben. Zumindest muss ich es in meiner Ausbildung zum Seelsorger derzeit lernen und üben. Und manchmal denk ich mir, wenn ich das schaffe, dann kann das doch gar nicht so schwer sein...

Das Evangelium ermuntert also heute zur sogenannten: Correctio fraterna! So lautet das in der lateinischen Fachsprache – geschwisterliche Zurechtweisung!

Und folgende praktische Fragen möchte ich dafür mitgeben:

- Wie gebe ich meine Kritik an andere weiter?
- Besserwischerisch, lieblos, zwischen Tür und Angel oder vor versammelter Mannschaft?
- oder behutsam und diskret, ehrlich, in einem geschützten Rahmen
- Und: Wie reagiere ich auf Korrekturen?
- Erzurnt und grob abweisend oder doch mit einem zumindest halb offenen Ohr und dem Mut Verständnis für mein gegenüber aufzubringen.

Bei alle dem gilt: Liebe ist die Erfüllung aller Gebote und sie schulden wir einander immer oder wie es der Kolosserbrief ausdrückt: Belehrt einander in aller Weisheit.

Diese gegenseitige Correctio fraterna / Korrektur dient dem Aufbau der Gemeinde. Sie hat die gesunde Dynamik der Gemeinde im Sinn – denn ohne gegenseitige Beratung und Belehrung bleibt Stillstand und wahrscheinlich auch Langeweile. Und a langweilige Pfarrei ist das hier in Esting und Olching wahrlich nicht, das kann ich nach einem Jahr mit Fug und Recht behaupten...

Epilog: Und wer ist nun der Größte unter uns? – Die Apsis der Olchinger Kirche zeigt es deutlich auf: Jesus Chrisus mitten unter uns! Er bildet Mittelpunkt und Ziel seiner Gemeinde.

Aber groß und angesehen wird gewiss auch der sein, der den Mut hat, zum Nächsten zu gehen und ihn darauf anzusprechen, wo und wie er mich verletzt hat, um eine Klärung herbei zu führen und somit dem Aufbau der Gemeinde dient.

Fürbitten

P: Herr Jesus Christus, du bist die Mitte unserer Gemeinde und der Fixpunkt unseres Gebets. So rufen wir zu dir:

L: Herr, erbarme dich deines Volkes! – A: Herr, erbarme dich deines Volkes!

- Für unseren Pfarrverband: Stärke in ihm den Glauben an deine bleibende Gegenwart! – A: Herr, erbarme dich deines Volkes!*
- Für unsere Gemeinde: lehre uns, einander in Liebe und Weisheit zu belehren und uns gegenseitig auch zu verstehen! – A: Herr, erbarme dich deines Volkes!*
- Für unsere Beziehungen: hilf uns beim Zuhören und beim ehrlichen Austausch! – A: Herr, erbarme dich deines Volkes!*
- Für unsere Gesellschaft – um gegenseitige Rücksichtnahme und Unterstützung in dieser Zeit!
– A: Herr, erbarme dich deines Volkes!*
- Für alle Lehrer, Eltern und Schüler – ermögliche ihnen einen guten Start in das neue Schuljahr!
– A: Herr, erbarme dich deines Volkes!*

*P: Denn du bist bei uns alle Tage, bis zum Ende der Welt. Dafür danken wir Dir jetzt und in Ewigkeit.
Amen.*